

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 0 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfa., sowie Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewährt wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 32.

Mittwoch, den 21. April 1909.

19. Jahrgang

Bekanntmachung.

Es wird erneut hiermit zur Kenntnis gebracht, daß bei der durch die königliche Amtshauptmannschaft vorgenommenen Befichtigung der Röder zu beobachten gewesen ist, daß, wo Uferbauten ausgeführt worden sind, regelmäßig infolgedessen eine Verengung des Flußbettes eingetreten war, als die Baus — aus Stein oder Holz — von den Grenzen der Bachsohle aus senkrecht unter Wegfall der Böschung hochgeführt worden waren.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat daher angeordnet, dass vor Beginn von Uferbauten Anzeiger an dieselbe zu erstatten ist.

Es werden alle von vorstehender Verordnung erneut hierdurch in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die Anzeiger über beabsichtigte Uferbauten vorher bei dem Unterschneten einzureichen.

Bretinig, den 20. April 1909.

Der Gemeindevorstand Petzold.

Cerliches und Sächsisches.

Bretinig. Am Montag wurden der hiesigen Schule 80 Kinder (34 Knaben und 46 Mädchen) zugeführt. — Nach hier verlegt wurde der Hilfslehrer Herr Burkhardt, bisher Hilfslehrer in Brauna, während der Schulamtskandidat Herr Schöne (ein Großröhrsdorfer), vorgebildet im Pflanzschule Seminar in Dresden, die Stelle des erkrankten Lehrers Herrn Schneider bis zu dessen Genesung vertritt.

Großröhrsdorf. Bericht der hies. Bach- und Schließgesellschaft auf die Dauer vom 1. April 1908 bis 1. April 1909. Deren Tätigkeit hat sich wie folgt gestaltet: 426 offene Türen vorgefunden, darunter 24 Haus- und Badentüren, selbige geschlossen oder deren Schließen veranlaßt, 28 offene Fenster, 19 Kfzgrubendrains vermindert, 53 festengebliebene Schlösser abgezogen und dieselben den Besitzern übergeben, 5 festengebliebene Fahrräder den Eigentümern aufbewahrt, 75 Mal Licht gelöscht oder löschen lassen, in 42 Fällen die Besitzer gewarnt betreffs Unregelmäßigkeiten in den Grundstücken und einem Diebstahl entdeckt. Abonnements nimmt diese Gesellschaft jederzeit gern entgegen.

— Eine außergewöhnlich scharfe Fahrkartenkontrolle hat unsere Staatsbahn-Verwaltung seit einigen Wochen eingeführt. Die Kontrolle üben neben den vorhandenen Kontrollleuten mehrere zu diesem Dienst kommandierte Schaffner aus. Wer gegenwärtig eine der in Dresden einmündenden Bahnhöfe benutzt, wird immer mit einer Kontrolle der Fahrkarten zu rechnen haben. Die Veranlassung zu dieser verschärften Kontrolle bildet die Gefährdung mancher Leute, eine höhere Klasse zu benutzen, als sie der von ihnen gelösten Fahrkarte entspricht. Die verschärfte Kontrolle wird sicher das ihrige beitragen, um dieser Gefährdung zu steuern; mindestens werden die Passagiere, die mit 6 Mk. in Straß genommen wurden, für längere Zeit kuriert sein.

— Dies dürfte auch bei zwei Liebespaaren der Fall sein, die vor einigen Tagen mit einem Lokalzuge von Arnsdorf kamen, der nur bis Dresden-Reustadt verkehrt. Hier kletterten sie also aus einem Wagen 4. Klasse heraus und setzten ihre Fahrt mit einem Meißner Zuge nach Dresden-Hauptbahnhof fort. Wohlgemut setzten sie sich nun in ein Abteil 3. Klasse. Als aber auf dem Bahnhof Wettinerstraße ein Kontrolleur erschien, war die Fahrt zu Ende. Die vier jungen Leuten mußten den Zug verlassen und hatten zusammen 24 Mk. Strafe zu zahlen. Als sie dagegen Opposition machen wollten, rief ihnen ein anderer Passagier, ja zu bezahlen, da die Sache sonst an die Staatsanwaltschaft abgegeben werde und dann mit Geld nicht mehr abzumachen sei. Das schlug durch, und so wurde die Strafe erlegt, teilweise gegen vorläufiges Pfand. Nur der Strafe Witze-Dresden sind ähnliche Vorkommnisse bemerkt worden. Die scharfe Kontrolle aber soll nicht ohne wohltätige Folgen für die Bahnpassagiere bleiben sein.

— Im Laufe dieses Jahres dürfte noch mit einem abermaligen Ministerwechsel in

Sachsen zu rechnen sein, da der sächsische Kriegsminister General der Infanterie Freiherr von Hausen voraussichtlich nach Schluß der diesjährigen Herbstmanöver von seinen Posten zurücktreten dürfte. Jedemfalls wird mit diesem Rücktritt in militärischen Kreisen schon längere Zeit gerechnet. An seine Stelle dürfte der Generalmajor Krug v. Nidda, der frühere Kommandeur des Gardereiter-Regiments und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, berufen werden. Generalmajor Krug von Nidda gilt als ein hervorragend befähigter Offizier und erfreut sich der besonderen Berücksichtigung Sr. Majestät des Königs.

— Der zum Nachfolger des Grafen Hohenhausen bestimmte sächsische Gesandte in Berlin, Graf Witzthum v. Eckardt, hat aus Anlaß seiner Berufung zum Leiter der sächsischen Regierung dem Vertreter eines Leipziger Blattes gegenüber Äußerungen getan, die nicht über den Rahmen der von den Umständen gebotenen reservierten Allgemeinlauseln hinausgehen. Hervorgehoben ist nur, daß der künftige sächsische Minister des Innern ausdrücklich versichert, er habe den Wunsch, bei seiner späteren Amtstätigkeit mit den führenden Tageszeitungen des Landes gute Beziehungen zu unterhalten, und daß er ferner sich dagegen verwahrt, als könne er geneigt sein, seine konservative Weltanschauung in den Dienst reaktionärer Berechnungen zu stellen. Beide Auslassungen des Grafen Witzthum sind ganz dazu angetan, ihm die öffentlichen Sympathien zu sichern und seiner neuen amtlichen Laufbahn von vornherein das Vertrauen des Landes zu gewinnen.

— Couponbogen als Kalkulation. Durch ein Versehen ist eine Partie bei dem früheren Neubau von Couponbogen der Stadtanleihe in Ramenz-Adressgebietsbesitzer Reservebogen nicht an die Stadtkasse zur Ablieferung gelangt, vielmehr nach dem Tode des Druckers in jüngster Zeit als Kalkulation mitverkauft worden! Diese nicht nummerierten Couponbogen sind selbstverständlich ungültig und wertlos.

Ramenz, 19. April. Der am 1. Mai v. J. in Kraft tretende Sommerfahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen bringt im Zugverkehr auf den hiesigen Linien nur eine wesentliche Änderung, und zwar eine Frühverlegung des Abendzuges Bischofswerda—Ramenz. Dieser verläßt Bischofswerda künftig 9,12 Uhr (bisher 9,15), Eltra 10,00 (bisher 10,08), Wiesa 10,15 (bisher 10,25), und trifft bereits 10,25 Uhr (bisher 10,36) in Ramenz ein. Durch diese Frühverlegung und die am 1. Mai ebenfalls Geltung erlangende um 6 Minuten spätere Abfahrt des letzten Abendzuges Ramenz—Arnsdorf erhält der erstere Zug den schon längst vielerseits erwünschten Anschluß in der Richtung Dresden. Die Abfahrtszeiten des bisherigen Motorzuges, der mit dem Infrakttreten des Sommerfahrplanes in allen vollen Zug mit Gepäckbeförderung und allen Wagenklassen umgewandelt wird, sind wie folgt festgelegt: Ramenz 10,28 Uhr (bisher 10,22), Bischofheim 10,41 (10,39), Pulsnitz 10,52 (10,52), Großröhrsdorf 11,01 (11,03), an Arnsdorf wie bisher 11,16 Uhr. Im übrigen sind auf erstgenannter Linie keine weiteren,

auf der Linie Ramenz—Arnsdorf nur geringe Minutenabweichungen zu verzeichnen.

Niederoderwitz. Vor einigen Tagen ist hier ein Neubau in sich zusammengedrückt und muß wieder abgetragen werden. Auch die Ufermauer in der Nähe des Konsumvereins ist zusammengedrückt. Die Witterungseinfälle dürften Schuld gewesen sein.

Dresden, 18. April. Der Sächsische Armeegewandwettbewerb 1909. Das große sportliche Ereignis, der Dresdner Armeegewandwettbewerb, an dem zum ersten Male mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums 143 Mannschaften und Unteroffiziere teilnahmen, brachte eine große Überraschung. Aus dem äußerst interessanten Wettkampfe ging als Sieger der Weltmeister Emmerich Rath-Prag, ein organisierter Vegetarier, hervor, während man in sachverständigen Kreisen der Ansicht war, daß der erste Platz von einem Angehörigen der Armee belegt werden würde.

— Nachdem die 143 teilnehmenden Soldaten und Unteroffiziere noch unmittelbar vorher ärztlich untersucht und gewogen worden waren, wurde am Sonntag mittag für sämtliche 189 Teilnehmer gleichzeitig das Zeichen zum Abmarsch von der Grenadierkaserne gegeben. Das für alle Teilnehmer vorgeschriebene Gepäck betrug mit Bewehrung 60 Pfund. Der Marsch betrug 30 Kilometer und ging durch die Dresdner Heide über Kötzsche-Langebrück nach dem Dresdener Sportplatz an der Windmühlstraße mit einer Runde auf dem letzteren als Schlußleistung. Ganze Scharen von Radfahrern und Schrittmachern ohne Gepäck gaben das Geleite. Ungeheure Menschenmassen hatten die zu passierenden Straßen und Wege besetzt.

Als Erster traf, wie die folgenden mit Jubel begrüßt, der bekannte Vegetarier und Weltläufer Emmerich Rath-Prag ein. 4 Uhr 13 Min. ging er nach der vorgeschriebenen Runde durchs Ziel. Ihm folgten 4 Uhr 21 Min. M. Arthur (Komet-Berlin), als dritter Soldat Schaub (Schützen-Regiment Nr. 108) 4 Uhr 26 Min. In geringen Abständen folgten: 4. Geleitener Reichelt (Bren.-Regt. Nr. 101); 5. O. Wäßinger-Ragdeburg; 6. Sergeant Sacher (Inf.-Regt. Nr. 103) — noch auffällig frisch und kräftig; 7. Gilbert, Karothon-Berlin; 8. Adolf Reich-Berlin (Vegetarier); 9. Weir. Drechsel (Bren.-Regt. Nr. 101); 10. Kurt Hartmann-Dresden. Halb fünf Uhr nachm. hatten erst gegen 40 Teilnehmer das Ziel erreicht. Teilnehmer hatten außer den Dresdner Infanterie-Regimentern noch das 102. und 103. Inf.-Regt. gestellt. Die Vegetarier benutzten den Sieg Raths zur Propaganda, indem sie ihm ein Schild vorantrugen und Flugblätter verteilten. — Enttäuschung bei den Vegetariern und Heiterkeit bei anderen erregte es, als ein Radfahrer erzählte, er habe Rath in eine Barke heilen sehen. Nach Berücksichtigung des Vegetariers soll es eine — Banane gewesen sein.

Annaberg, 15. April. Aus einer lustigen Operette in den Tod gegangen sind hier zwei junge Menschen, beide aus guten, achtbaren Bürgerfamilien stammend. Der 22-jährige Kaufmann F., sowie seine 16-jährige Schwester M., wurden am

Mittwoch nachmittag in dem am Fuße des Pöhlbergs gelegenen Stadtwalde erschossen aufgefunden. Die beiden jungen Leute haben tags zuvor im Stadttheater in bester Stimmung sich noch die Aufführung des „Fidelen Bauer“ angesehen, und sind von dieser nicht mehr in die elterlichen Wohnungen zurückgekehrt. Allem Anschein nach hat F. seine Geliebte mit deren Einverständnis zuerst und dann sich selbst erschossen.

— Schneller Tod. Kantor August Rändler aus Obercrinitz, der seinem verstorbenen Freunde, Kantor Ungerer in Gainsdorf, am Donnerstag nachmittag das letzte Geleit gab, wurde eine Stunde nach dem Begräbnisse im Gattengasthofe im Kreise seiner Kollegen von einem Schlaganfall getroffen, welchem in derselben Nacht daselbst der Tod folgte.

— Ein tödlich verlaufener Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am Donnerstag nachmittag im Ortsteile Kleinfriesen bei Blauen. Als in der 6. Stunde durch den Ort ein größerer, aus Ausrath stammender Möbelwagen fuhr, machte sich nach Angaben von Augenzeugen der sechs-jährige Sohn des Raurerpoliers Herrn Ebert in Kleinfriesen an dem unter dem Wagen hängenden Spiegelkasten zu schaffen. Hierbei kam er zum Sturze und fiel so unglücklich, daß ihm das rechte Hinterrad des schweren Wagens an den Kopf traf und einen Bruch der Schädelkapsel herbeiführte, als deren Folge der Tod sofort eintrat.

— Ein schweres Unglück trat am Freitag in der 8. Stunde in Deinitzort zu. Dort spielten die 7 bzw. 6 Jahre alten Söhne Walter und Gerhard des Gartengutbesizers August Böhm in Abwesenheit der Eltern in der Wohnküche mit einer Patrone, wahrscheinlich Dynamit, in der Weise, daß sie mit einer Eßgabel in das Gefäß bohrten. Dieses explodierte und rief dem älteren Knaben drei obere Fingerglieder der linken Hand, dem jüngeren Bruder dagegen die Fingerspitzen der rechten Hand und die linke Hand vollständig weg. Als die Mutter von dem Unglück hörte, wurde sie vor Schrecken sprachlos und konnte erst später wieder reden. Die armen Kinder wurden zur weiteren ärztlichen Behandlung nach dem Krankenhaus in Lichtenthein gebracht. Woher die Patrone stammt, ist noch nicht aufgeklärt. In dem Gebäude selbst sind nur die Scheiben und Fenster zertrümmert.

— Vierzehntal verlobt. Bei einem Pfandleiher in Leipzig erschien dieser Tage eine Soubrette und legte 14 Verlobungsringe vor, die sie versetzen wollte. Der Pfandleiher war der sicheren Ueberzeugung, daß diese aus einem Diebstahl herrühren müßten und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem erschienenen Beamten zeigte die Soubrette an der Hand der Gravierungen auseinander, daß sie trotz ihrer 22 Jahre bereits vierzehntal verlobt gewesen sei und daß sie sich die Ringe für den Notfall aufbewahrt habe, um sie versetzen zu können. Dies entsprach denn auch den Tatsachen, nur der alte Pfandleiher wollte es nicht begreifen, daß man im Bereiche der leichtsüchtigsten Klasse ein derart mankeimäßiges Vorgehen haben kann.